

# Zum Auftreten des Fichtenkreuzschnabels (*Loxia curvirostra* L.) im Wohngebiet von Wien-Ottakring in den Jahren 1991-2009

Leopold SACHSLEHNER

## Einleitung

Der Fichtenkreuzschnabel ist eng an die Samen von Nadelbäumen, insbesondere solche der Fichte, als Hauptnahrungsquelle angepasst. Nicht regelmäßige jahreszeitliche Engpässe im Nahrungsangebot, wie bei den meisten Zugvögeln, sondern (hauptsächlich) unregelmäßiges saisonales Samenangebot und hohe Bestandsdichten lösen Zug (Evasionen) aus seinen Nadelwaldbrutgebieten aus und führen zu Invasionen in andere, meist südwestwärts gelegene, neu zu erkundende Nahrungs- und Brutgebiete (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997, GATTER 2000, NEWTON 2008). Im Zuge solcher Invasionen taucht diese Vogelart auch im städtischen Bereich auf (vgl. STRAKA 2002, KELCEY & RHEINWALD 2005). Anlässlich der jüngsten Invasion des Fichtenkreuzschnabels 2008/09, die sich auch in Ostösterreich deutlich bemerkbar machte (DONNERBAUM et al. 2008), soll hier sein Auftreten im Wohngebiet der Großstadt Wien im Bezirk Ottakring (Wien 16.) anhand von Zufallsbeobachtungen und Zugbeobachtungen im Zeitraum von 1991-2009 (19 Jahre) näher betrachtet werden.

## Material und Methode

Die hier präsentierten Daten zum Fichtenkreuzschnabel stammen ganz überwiegend von drei Beobachtungspunkten in Ottakring bzw. mit Blick auf Ottakring. Von 1991 bis 1996 (tlw. noch 1997) wurden in der Haslingergasse vor allem Zugbeobachtungen von einem Wohnungsfenster aus durchgeführt (Höhe Baldiagasse, Bezirksgrenze zu Hernals; vgl. SACHSLEHNER 1994, 1998a und 2006). Von 1997 bis 2003 (tlw. noch 2004) wurden dann in der Paletzgasse (zwischen Wurlitzergasse und Redtenbachergasse) ebenso umfangreiche Zugbeobachtungen von einem Innenhofenster durchgeführt (vgl. SACHSLEHNER 1998b und 2006). Seit 2004 (bis 2009) werden am Wohnort Gallitzinstraße/An der Scheibenwiese und seiner Umgebung Beobachtungen notiert, aufwändige Zugbeobachtungen waren hier berufsbedingt aber nicht mehr möglich. Während die ersten zwei Beobachtungsorte Haslingergasse und Paletzgasse im weitgehend dicht verbauten Wohngebiet liegen und Grünflächen nur in Form von kleinen Parks, Straßenbäumen, Innenhöfen oder kleinen Vorgärten vorhanden sind, liegt das Beobachtungsgebiet rund um die Gallitzinstraße weiter stadtauswärts im aufgelockerten Wohngebiet mit zahlreichen Gärten und dem Ottakringer Friedhof, in denen vor allem Fichten und Föhren, vereinzelt auch Tannen und Lärchen, sowie zahlreiche nicht einheimische Nadelbaumarten die vorhandenen Baumbestände wesentlich mitprägen.

Dagegen sind in den Bereichen Haslingergasse und Paletzgasse Nadelbäume wie die Fichte nur sehr vereinzelt vorhanden und spielen für die Vogelwelt dort kaum eine Rolle (vgl. SACHSLEHNER 1998a, HOLZER & SZIEMER 2005, WICHMANN et al. 2009).

Für die vorliegende Arbeit wurden die Aufzeichnungen des Autors aus den Jahren 1991 bis 2009, insgesamt also 19 Jahre, durchgesehen. Der Beobachtungsaufwand pro Jahr schwankte im Zeitraum 1992 bis 2002 zwischen 73 (2001) und 403 (1996) Stunden (Details in SACHSLEHNER 2006; vgl. SACHSLEHNER 1998a). In den Jahren seit 2004 betrug der Zeitaufwand pro Jahr nur noch etwa 30 bis maximal 40 Stunden. Oftmals stand meine Frau Kazue SACHSLEHNER als Mitbeobachterin zur Seite. Einzelne Fichtenkreuzschnabel-Beobachtungen aus Ottakring haben mir zusätzlich Dr. Barbara-Amina GEREKEN und Dr. Harald KRENN übermittelt. Allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt (wie auch einigen Kollegen für Negativmeldungen).

## Ergebnisse

### Jahre mit Auftreten

Insgesamt liegen aus Ottakring aus den 19 Jahren im Zeitraum 1991-2009 140 Beobachtungen von 498 Fichtenkreuzschnäbeln vor. Die Daten stammen aus insgesamt 15 Jahren (78,9 % der 19 Jahre). Beobachtungen von Fichtenkreuzschnäbeln fehlen aus den Jahren 1991, 1992, 1996 und 1998 (Tab. 1). In den meisten Jahren mit Feststellungen ist das Auftreten aber gering und meist wurden pro Jahr weniger als 10 Trupps beobachtet. Mehr als zehn Trupps pro Jahr wurden nur in den Jahren 2005, 2008 und 2009 registriert, wobei das Jahr 2008 mit 71 beobachteten Trupps und 60 % aller 1993-2009 beobachteten Individuen als das stärkste Invasionsjahr im gesamten Untersuchungszeitraum – trotz vergleichsweise geringen Beobachtungsaufwandes - hervorsteht (Tab. 1).

### Phänologie

Tab. 1 zeigt das für den Fichtenkreuzschnabel typische unregelmäßige Auftreten. In keinem Jahr war diese Vogelart durchgehend anwesend, wenngleich bei Gesamtbetrachtung die Art, wie auch in Abb. 1 zu erkennen ist, mit Ausnahme des Monats Juni in allen Monaten gesichtet wurde. Im Frühjahrshalbjahr lieferte der März in vier Saisonen Beobachtungen. Am regelmäßigsten, nämlich in sechs bis acht Jahren, trat der Fichtekreuzschnabel aber in den Herbstmonaten September, Oktober und November auf.



**Tabelle 1:** Auftreten des Fichtenkreuzschnabels in Wien-Ottakring nach Jahren und Monaten. Angegeben sind die Anzahl der Trupps/die Summe der Individuen sowie maximale Truppsgrößen und Prozentanteile der Individuen an der Gesamtsumme (rechts pro Jahr, unten pro Monat). Außerdem wird für die 19 Jahre die Stetigkeit des Auftretens pro Monat angeführt. H = Haslingergasse, P = Paletzgasse, S = Galltizinstraße/An der Scheibenwiese.

Jahr	Trupps/Individuen pro Monat												Trupps/Jahr		Ind./Jahr	
	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Anz.	Max.	Anz.	%
H 1991													0		0	0,0
H 1992													0		0	0,0
H 1993									4/6				4	2	6	1,2
H 1994									3/5	2/3	1/1		6	3	9	1,8
H 1995			1/1	1/2	2/9								4	8	12	2,4
H 1996													0		0	0,0
P 1997									4/16	1/2			5	12	18	3,6
P 1998													0		0	0,0
P 1999									1/6	7/23			8	8	29	5,8
P 2000			2/9						1/1				3	6	10	2,0
P 2001										3/12			3	5	12	2,4
P 2002									1/1	1/6	1/1		3	6	8	1,6
P 2003	1/1		1/1										2	1	2	0,4
S 2004										1/3			1	3	3	0,6
S 2005							1/1		4/10	6/25	2/5		13	20	41	8,2
S 2006		1/1											1	1	1	0,2
S 2007				2/12					1/1				3	6	13	2,6
S 2008								3/8	2/3	21/124	22/87	23/77	71	26	299	60,0
S 2009	6/25	4/4	2/2								1/4		13	10	35	7,0
<b>Gesamt/Monat</b>	<b>7/26</b>	<b>5/5</b>	<b>6/13</b>	<b>3/14</b>	<b>2/9</b>	<b>0/0</b>	<b>1/1</b>	<b>3/8</b>	<b>13/23</b>	<b>43/197</b>	<b>32/120</b>	<b>25/82</b>	<b>140</b>	<b>26</b>	<b>498</b>	<b>100,0</b>
<b>max. Truppsgr.</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>8</b>		<b>1</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>26</b>	<b>22</b>	<b>16</b>	<b>26</b>			
<b>% Ind./Monat</b>	<b>5,2</b>	<b>1,0</b>	<b>2,6</b>	<b>2,8</b>	<b>1,8</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>	<b>1,6</b>	<b>4,6</b>	<b>39,6</b>	<b>24,1</b>	<b>16,5</b>	<b>100,0</b>			
<b>Stetigkeit (J)</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>15</b>			
<b>Stetigkeit (%)</b>	<b>10,5</b>	<b>10,5</b>	<b>21,1</b>	<b>10,5</b>	<b>5,3</b>	<b>0,0</b>	<b>5,3</b>	<b>5,3</b>	<b>36,8</b>	<b>42,1</b>	<b>31,6</b>	<b>10,5</b>	<b>78,9</b>			

Die Invasion 2008/09 machte sich in Ottakring zumindest ab August 2008 bemerkbar, erreichte ihren Höhepunkt auf Gesamtindividuen bezogen im Oktober und blieb bis Ende Dezember bzw. Mitte Jänner 2009 recht auffällig. Im März 2009 klang diese Invasion wieder aus.

### Ziehende Trupps

Insgesamt gelangen über Wien-Ottakring in 14 der 19 Jahre einzelne bis mehrere Zugbeobachtungen des Fichtenkreuzschnabels (bei meist niedriger oder halbhoher Zughöhe). Im dicht verbauten Wohngebiet der Haslingergasse und Paletzgasse trat der Fichtenkreuzschnabel überhaupt nur ziehend, also im gerichteten Langstreckenflug mit den charakteristischen lauten Rufen (die dennoch im stärkeren Verkehrslärm untergehen können), auf. Aber auch im aufgelockerten Wohngebiet in der Umgebung der Galltizinstraße/An der Scheibenwiese wurde immer wieder Zug beobachtet. In Summe wurden 78 ziehende Trupps in 330 Individuen registriert. Die Truppsgröße betrug im Mittel  $4,2 \pm 5,0$  Individuen (Mittelwert und Standardabweichung; Median = 2). Die größten Trupps wurden im stärksten Invasionsjahr 2008 mit 26, 22 und 17 (3x) festgestellt. Abgesehen von 2008 wurde der größte Trupp ansonsten 1997 mit 12 Individuen notiert.

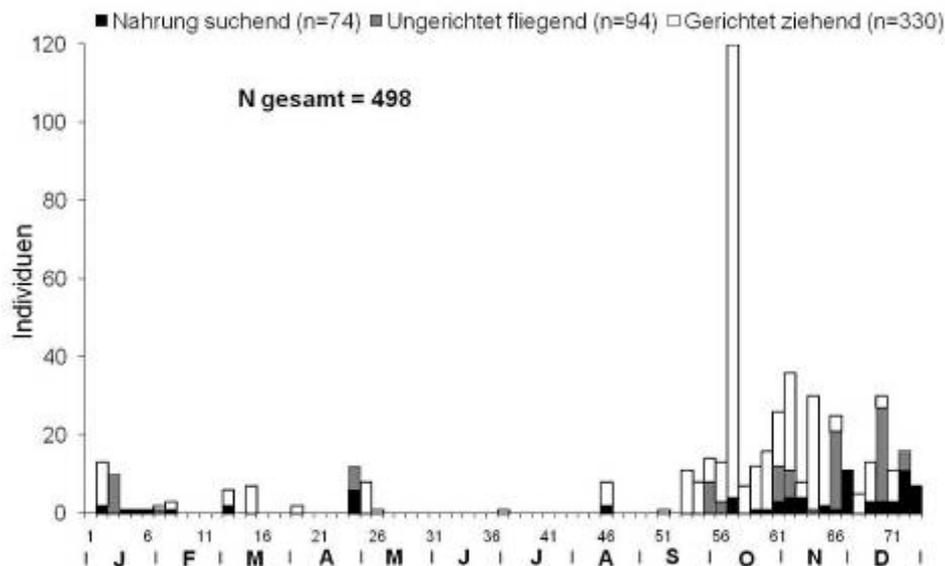
Der Zug im Herbst ist in Summe deutlich regelmäßiger und stärker ausgeprägt als der Zug im Früh-

jahr (Abb.1). Die höchste Tagessumme trat am 12. Oktober 2008 mit 89 Individuen auf (davon 71 in 70 Minuten zwischen 16:10-17:20 Uhr). Nach den bisherigen Daten liegt für ziehende Fichtenkreuzschnäbel in Ottakring der Median des „Frühjahrszugs“ am 5. März ( $n = 36$ ) und der des „Herbstzugs“ am 12. Oktober ( $n = 294$ ).

Zugbewegungen in den SW-Sektor (Monate Februar, März, Mai sowie August bis Dezember) wurden in zehn Jahren registriert. Zugbewegungen in Richtung des NW-Sektors (März, Juli sowie September bis Dezember) wurden in acht Jahren festgestellt (gesamt 104 Individuen nach NW, davon alleine im Invasionsjahr 2008 90 Individuen), in Richtung des NO-Sektors (Jänner bis März sowie September bis Dezember) dagegen nur in vier Saisonen (vgl. Abb. 2). Die Richtung SSO (SO-Sektor: Oktober und November) trat nur in zwei Jahren bei insgesamt drei Trupps auf.

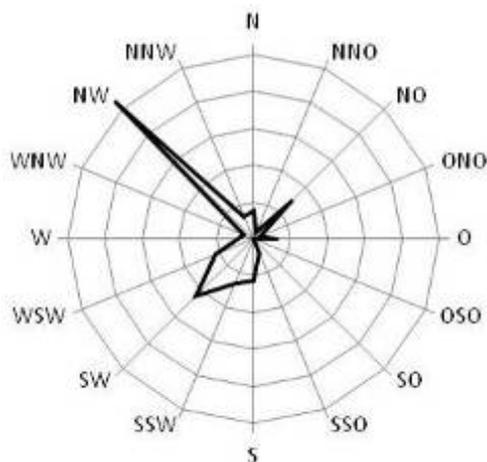
### Nahrung suchende und herumstreifende Trupps

Derzeit liegen aus dem Ottakringer Gebiet aus fünf Jahren (2003, 2005, 2007, 2008, 2009) Beobachtungen zu im Gebiet Nahrung suchenden Fichtenkreuzschnäbeln vor. Diese stammen alle aus dem mit Gärten und Parks aufgelockerten Wohngebiet. Die am weitesten stadteinwärts gelegene Beobachtung kommt aus dem Kongreßpark. Insgesamt wurden 43 Trupps in mindestens 74 Individuen



**Abbildung 1:** Phänologie des Gesamtauftritts des Fichtenkreuzschnabels in Wien-Ottakring 1991-2009 in Pentaden. Unterschieden werden Nahrung suchende Individuen, ungerichtet herumstreifende und gerichtet ziehende Individuen.

beobachtet, wovon alleine aus 2008 29 Feststellungen stammen. Die mittlere Truppgröße beträgt  $1,7 \pm 1,8$  Individuen (Median=1) und ist damit signifikant kleiner als die Größe ziehender Trupps (T-Test,  $p < 0,01$ ). Auch die maximale Truppgröße blieb mit 10 Vögeln deutlich geringer. Fast alle Beobachtungen kommen aus kleinen Nadelbaumgruppen mit zapfentragenden Fichten, teilweise auch aus Einzelfichten. 2008 gab es bei der Fichte ein besonders reichliches Zapfenangebot (mehr oder weniger Vollmast). Einige – anscheinend besonders schmackhafte bzw. reife – Fichten wurden gelegentlich mehrmals am Tag aufgesucht. Zweimal wurde auch Abflug in Zugrichtung (je einmal SW und ONO) festgestellt. Lediglich ein Trupp aus sechs Vögeln wurde Ende April 2007 in einer Esche, offenbar an Knospen fressend, gesichtet.



**Abbildung 2:** Richtungen von ziehenden Fichtenkreuzschnäbeln über Wien-Ottakring. Jede Linie des Netzes entspricht 20 Individuen,  $n = 316$ .

Zusätzlich zu den Nahrung suchenden Trupps wurden im Gebiet 19 ungerichtet herumstreifende Trupps mit durchschnittlich  $4,9 \pm 5,4$  Individuen (Median=2; Max.=20) angetroffen. Diese Trupps dürften zum Großteil auf der Suche nach geeigneten Nahrungsquellen gewesen sein. Teilweise flogen diese Vögel auch in der Nähe von Fichtenkronen, ohne jedoch einzufallen.

## Diskussion

Insgesamt entspricht das Bild des Auftretens des Fichtenkreuzschnabels in Wien-Ottakring dem bekannten unregelmäßigen Muster von in der Literatur beschriebenen Invasionen (z. B. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997, GATTER 2000, STRAKA 2002, NEWTON 2008). Allerdings ist das Wohngebiet von Ottakring – trotz der in die Gärten und öffentlichen Grünflächen eingebrachten, immer mehr an Mächtigkeit gewinnenden Fichten und sonstigen Nadelbäume, die seit einiger Zeit z. B. das ganzjährige Auftreten von Nadelwaldbewohnern wie Tannenmeise, Haubenmeise oder Wintergoldhähnchen ermöglichen (WICHMANN et al. 2009 sowie eigene Beob.) – dennoch ein pessimales Habitat für Fichtenkreuzschnäbel. Dies zeigt sich einerseits in der festgestellten geringen Größe nahrungssuchender Trupps (vgl. STRAKA 2002, DONNERBAUM et al. 2008), zum anderen aber auch im Fehlen von jeglichen Bruthinweisen; auch Gesang wurde nicht registriert. Überhaupt wird der Fichtenkreuzschnabel für Wien nicht als Brutvogel geführt (vgl. HOLZER & SZIEMER 2005, WICHMANN et al. 2009). Vereinzelt Brut im Wiener Stadtgebiet sind aber nicht ganz auszuschließen, da grundsätzlich auch in koniferenreichen Parks und Gärten gebrütet werden kann (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997, STRAKA 2002). Am 8. Juni 1997 flogen z. B. im Lainzer Tiergarten (Wien 13.) in der Umgebung des Wirtshauses Rohrhaus, wo kleinräumig Nadelbestände in das Laubwaldgebiet eingebracht wurden, zwei Vögel (Paar?) zweimal „verdächtig“ an dieselbe Stelle eines



Waldrands (eigene Beob.), es konnte aber leider keine längere Beobachtung angestellt werden, sodass von keinem eindeutigen Bruthinweis gesprochen werden kann. In der (weiteren) Umgebung Wiens ist der Fichtenkreuzschnabel zumindest in Schwarzföhrenwäldern des südlichen Wienerwalds als Brutvogel vorhanden (DVORAK et al. 1993, STEINER 1994, 1999) und könnte von dort aus v. a. auch den südlichen Stadtrand bei Liesing (Wien 23.) zum Brüten erreichen (eigene Beobachtungen einzelner Vögel in zapfenreichen Fichten, aus denen sich jedoch kein Bruthinweis ableiten lässt, liegen vom 5. Februar 1995 sowohl von Perchtoldsdorf als auch von Wien-Rodaun vor). In Großstädten wie Hamburg oder Prag gilt der Fichtenkreuzschnabel als Brutvogel (KELCEY & RHEINWALD 2005), in Berlin gelang 2003 der erste Brutnachweis (ALTENKAMP & TEIGE 2004). Auf etwaige Bruten des Kreuzschnabels in Wien wäre also zu achten.

Typisch für ziehende Fichtenkreuzschnäbel sind oft gleichzeitig auftretende gegenteilige Zugrichtungen

(GATTER 2000), die NEWTON (2008) mit der Herkunft der Vögel aus verschiedenen geografischen Regionen erklärt. In Wien-Ottakring wurden z. B. in den Monaten Oktober und November 2008 Zugrichtungen in alle Sektoren festgestellt. Eine erwähnenswerte Abweichung gegenüber den üblicherweise dominanten NO-SW-Bewegungen von Fichtenkreuzschnäbeln (GATTER 2004, NEWTON 2008) stellt der vergleichsweise starke Zug über Ottakring in den NW-Sektor dar (Abb. 2). Woher diese nach NW ziehenden Vögel – bei fast gleichzeitigem Fehlen der gegenläufigen SO-Richtungen – kommen (kleinräumige oder großräumige Bewegungen aus SO-Richtungen; ev. aus den Südkarpaten?), muss offen bleiben (vgl. auch GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997). Nach den bei ZINK & BAIRLEIN (1995) und NEWTON (2008) dargestellten einzelnen Wiederfinden von beringten Fichtenkreuzschnäbeln in SO-Richtung, ist grundsätzlich aber auch eine gegenläufige NW-Bewegung am Heimzug nicht überraschend.

## Literatur

- ALTENKAMP, R. & T. TEIGE (2004): Erster Brutnachweis des Fichtenkreuzschnabels (*Loxia curvirostra*) für Berlin. Berliner ornithol. Ber. 14: 193-196.
- DONNERBAUM, K., M. DVORAK, W. PFEIFHOFER & S. ZINKO (2008): Beobachtungen zu Frühjahrszug, Brutzeit und Herbstzug 2008 sowie Winter 2008/09 in Ostösterreich (Wien, Niederösterreich, Burgenland) und in der Steiermark. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 19 (1-4): 26-89.
- DVORAK, M., A. RANNER & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt, Wien, 527 pp.
- GATTER, W. (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. 30 Jahre Beobachtung des Tagzugs am Randecker Maar. Aula-Verlag, Wiebelsheim, 656 pp.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K. BAUER (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 14/II. Aula-Verlag, Wiesbaden, 1242 pp.
- HOLZER, T. & P. SZIEMER (2005): Vienna. Pp. 359-388 in KELCEY, J. G. & G. RHEINWALD (eds): Birds in European Cities. Ginster Verlag, St. Katharinen.
- KELCEY, J. G. & G. RHEINWALD (2005): Birds in European Cities. Ginster Verlag, St. Katharinen, 450 pp.
- NEWTON, I. (2008): The Migration Ecology of Birds. Academic Press, London, 976 pp.
- SACHSLEHNER, L. (1994): Tagzubeobachtungen im Frühjahr 1994 in Wien-Ottakring/Hernals. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 5, 124-127.
- SACHSLEHNER, L. M. (1998a): Zur Bedeutung von Platanen (*Platanus x hispanica* M.) als Nahrungsressource für Stieglitze (*Carduelis carduelis* L.) in Wien. Egretta 41: 90-101.
- SACHSLEHNER, L. (1998b): Tagzubeobachtungen im Herbst 1997 aus einem Innenhof-Fenster in Wien-Ottakring. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 9: 6-8.
- SACHSLEHNER, L. M. (2006): Der Greifvogelzug über Wien (Ottakring und Hernals) im Frühjahr und Herbst 1992-2002. In: Gamauf, A. & H.-M. Berg (Hrsg.): Greifvögel & Eulen in Österreich. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, p. 99-112.
- STEINER, M. (1994): Ergebnisse einer Brutvogelkartierung in einem Schwarzkiefern-Naturwaldreservat im südlichen Wienerwald. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 5/4: 113-119.
- STEINER, M. (1999): Die Brutvögel des Schwarzföhren-Naturwaldreservats Merkenstein-Schöpfleben. Wiss. Mitt. Niederösterreich. Landesmuseum 12: 233-236.
- STRAKA, U. (2002): Beobachtungen des Fichtenkreuzschnabels (*Loxia curvirostra*) im Stadtgebiet von Stockerau (NÖ) in den Jahren 1997-2002. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 13/4: 81-83.
- WICHMANN, G., M. DVORAK, N. TEUFELBAUER & H.-M. BERG (2009): Die Vogelwelt Wiens – Atlas der Brutvögel. Herausgegeben von BirdLife Österreich. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, 382 pp.
- ZINK, G. & F. BAIRLEIN (1995): Der Zug europäischer Singvögel. Ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel, Band III. Aula-Verlag, Wiesbaden, 182 pp.

Dr. Leopold SACHSLEHNER

An der Scheibenwiese 1/1/2  
1160 Wien  
l.sachslehner@aon.at

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [0020](#)

Autor(en)/Author(s): Sachslehner Leopold M.

Artikel/Article: [Zum Auftreten des Fichtenkreuzschnabels \(\*Loxia curvirostra\* L.\) im Wohngebiet von Wien-Ottakring in den Jahren 1991-2009. 18-21](#)